

vereinigung ausgegossen sey die Gottheit vnd Göttliche eigenschafften. Aber viel auff ein andere weise haben die alten Lerer diese form vnd art zu reden, das die Menschheit alles habe vnd vermöge in vnione personae, verstanden vnd erkleret. Denn gleichwie dem Menschen Christo gegeben ist, das er eine Person ist mit dem Sone Gottes, also leren sie, das alles, was der Son Gottes hat von ewigkeit gehabt per naturam, das sey auch gegeben vnd gebüre des Menschen Son in der zeit per vnionis gratiam. Wie nu recht gesagt werde, der Mensch Christus ist Gott, also werde auch recht gesagt, der Mensch Christus ist ein Schepffer aller ding, ist Allmechtig, ist vnendlich, nicht nach der Menschlichen, sondern nach der Göttlichen Natur, die mit der Menschlichen natur Persönlichen vereinigt ist. Denn gleichwie es vnrecht were, so man sagen wolte, die Menschheit Christi ist von wegen der Persönlichen vereinigung die Gottheit, also könne man auch nicht sagen, die Menschliche Natur ist von wegen der Persönlichen vereinigung ein erschafferin aller dinge, allmechtig, vnendlich. [151v:] Auff diese weise redet auch der Herr Lutherus in nouissimis verbis Daudis, wie wir droben seine wort haben angezogen: „Der Herr Christus“, spricht er, „hat nach seiner Göttlichen Geburt von ewigkeit her vom Vater empfangen die ewige gewalt oder Gottheit, vnd der Vater hat sie jme gantz vnd völig geben, wie er sie selbst hat von ewigkeit. Nach der andern Geburt aber, nemlichen nach der zeitlichen Menschlichen natur, ist Christo auch die ewige gewalt Gottes gegeben, doch zeitlich vnd nicht von ewigkeit her. Denn von dem augenblick an, da Gottheit vnd Menschheit vereinigt ist in einer person, da ist vnd heist der Mensch Marien Son allmechtiger ewiger Gott, der ewige gewalt hat vnd alles geschaffen hat vnd erhelt per Communicationem Idiomatum, darumb das er mit der Gottheit eine Person vnd auch rechter Gott ist etc.“⁷⁰⁶

Lib. 3 ad Thersim.

Also erkleren alle Scholastici den gemeinen Spruch S. Augustini „Quidquid conuenit Filio Dei per naturam, conuenit filio hominis per gratiam“,⁷⁰⁷ da sie verstehen gratiam vnionis, vmb welcher Gnadenreichen verbindung vnd persönlichen vereinigung willen der Son des Menschen auch genennet wird der ewige vnd eingeborne Son Gottes. Hieupon sagt auch Fulgentius: „Per hanc vnionis gratiam filius hominis nascitur ex Deo.“ Et ibidem: „Vnus idemque Christus est, qui quod humanum est, habet Deus in veritate humanae et quod diuinum est, habet homo in veritate diuinae naturae.“⁷⁰⁸ Wenn es aber nach Mōrlini auslegung gehen solte, müste Christus in vnione nicht weniger nach der Menschheit als nach der Gottheit aus Gottes wesen geboren vnd des Vaters eingeborner Son sein, welches gantz Schwenckfeldisch ist.

⁷⁰⁶ Martin Luther, Von den letzten Worten Davids (1543), in: WA 54,49,8–11.33f.37–50,1.

⁷⁰⁷ Vgl. Thomas von Aquin, Summa theologiae 3 q. 10, art. 1, arg. 3 „Praeterea, illud quod conuenit Filio Dei per naturam, conuenit filio hominis per gratiam, ut Augustinus dicit, in libro de Trinitate.“ Zitat in „De trinitate“ so nicht nachweisbar, vgl. Augustin, De trinitate I, in: PL 42, 842. Vgl. Augustin, Contra Sermonem Arianorum, in: PL 42, 688.

⁷⁰⁸ Vgl. Fulgentius, Ad Thrasamundum III, 8, in: PL 65, 275 (CChr.SL 91, 154,295–300).